Bote der Urschweiz

Samstag, 17. August 2019

Samstagsgespräch
Claudia Simmen über das Seebad Seewen. 9

Schweiz am Wochenende

Gesamtausgabe Luzerner Zeitung

AZ 6430 Schwyz | 161. Jahrgang | Nr. 187 | **Fr. 1.80** | **www.bote.ch**

ANZEIGE

16.–18. AUG 19
BRUNNEN
WINDWEEK.CH

REGION

Haggner Eltern bekommen recht

Bundesgericht kritisiert Kanton Schwyz im Schulweg-Streit. 3

REGION

CVP wehrt sich gegen Vorwürfe

Die FDP unterstellt der CVP ein Abdriften nach links. 5

SPORT

Unspunnenstein soll weit fliegen

Der Steinstösser Philipp Benz zählt in Zug zu den Mitfavoriten. 25

REGION

Am Montag ist Schulbeginn

Jetzt gilt: auf Kinder achten. 3

Bischof weiht «Acherhof» ein

Zur offiziellen Wiedereröffnung von gestern Abend segnete Peter Bürcher das um- und neugebaute Alterszentrum Acherhof in Schwyz. 5 Bild: PD

AfD-Politikerin Weidel heimlich umgezogen

Wohnsitz Alice Weidel, die Vorsitzende der AfD-Fraktion im Deutschen Bundestag, lebt wieder in der Schweiz. Die umstrittene Spitzenpolitikerin wohnt seit einigen Monaten in einer grösseren Gemeinde in der Zentralschweiz, wie Recherchen zeigen. Unlängst hatte sie der politisch links geprägten Stadt Biel den Rücken gekehrt – auch, weil ihr und ihrer Partnerin nach Bekanntwerden dort Feindseligkeit entgegenschlug.

Ihren Hauptwohn- und Steuersitz hat Weidel aber in Deutschland, wie ihr Sprecher Daniel Tapp auf Anfrage mitteilt. Aus Gründen der Sicherheit und des Datenschutzes der Familie könne er zu weiteren Fragen aber keine Informationen geben. Auch die betreffende Gemeinde will keine Fragen zur prominenten Neuzuzügerin beantworten. *(red)* 18

Kälin ist zufrieden mit TV-Auftritt

Einsiedeln Die vierfache Schwingerkönigin Sonia Kälin war in diesem Sommer erstmals als Schiedsrichterin in der populären SRF-Sendung «Donnschtig-Jass» im Einsatz. Im Interview mit dem «Boten» blickt die Einsiedlerin auf die Sendungen zurück, redet über die prominenten Gäste und beschreibt, wie anspruchsvoll ihre neue Aufgabe ist. «Ich muss mich beim Jassen auf zig Sachen gleichzeitig konzentrieren: die Karten zählen, das Spiel kommentieren, Stiche zusammenrechnen, kontrollieren, ob alle Spieler korrekt farben, und so weiter», sagt Kälin. Dies sei eine grosse Herausforderung für sie. *(cc)* 7

Auch Schweizer Produkte im Ausland billiger

Das Preisniveau bleibt hoch, doch der Abstand zum Ausland ist geschrumpft.

Der Einkauf im Ausland lohnt sich weniger: In den letzten Jahren ist das Schweizer Preisniveau im Vergleich zur Europäischen Union gesunken. 2016 lag es laut Eurostat um 62 Prozent über dem EU-Durchschnitt, 2018 waren es noch 52 Prozent. Der Preisunterschied ist damit immer noch beträchtlich. Insbesondere bei Kleidern (+53 Prozent), alkoholfreien Getränken (+68) und Haushaltsgeräten (+15). Interessant: Möbel sind mittlerweile 9 Prozent günstiger als im Ausland.

Bemerkenswert ist, dass auch viele Produkte von Schweizer Markenherstellern im Ausland günstiger zu haben sind. Das zeigt ein Preisvergleich der «Schweiz am Wochenende» von ausgewählten Produkten im deutschen und Schweizer Markt. Demnach gibt es in Deutschland Produkte von Herstellern wie Emmi, Zweifel, Weleda und Lindt um bis zu 73 Prozent günstiger zu kaufen.

Fair-Preis-Initiative am Dienstag in Nationalrats-Kommission

Die Hersteller verweisen auf die höheren Produktionskosten in der Schweiz sowie auf die Preisgestaltung der Händler. Lindt & Sprüngli schreibt etwa: «Wir geben lediglich einen Richtpreis als Empfehlung für den Detailhandel ab.»

Auf politischer Ebene wird jetzt ein neuer Anlauf für tiefere Preise unternommen: Die Fair-Preis-Initiative der Schweizer Stiftung für Konsumentenschutz wird am Dienstag in der Kommission des Nationalrats beraten. Sie stösst auf Widerstand bei Bürgerlichen. Bessere Chancen dürfte ein Gegenvorschlag haben. 20/21

Gabriela Jordan

ANZEIGE

BAWITEX Schlafcenter
Bernerhöhe Nord 7, 6410 Goldau
Tel. 041 859 17 64, **DI–FR** 9–12 und 13.30–18 Uhr, **SA** 9–15 Uhr
www.bawitex-schlafcenter.ch

Inhalt

Plus-App	2, 9	Leserbriefe	5	Küssnacht	13	Börse	24	Immobilien	29	Wohin man geht	30, 31	Denksport	40
Ratgeber	4	Todesanzeigen	8	Zentralschweiz	15	Sport	25–28	Stellen	29	Letzte Seite	32	Fernsehen	47, 48

Bote der Urschweiz, Schmiedgasse 7, 6431 Schwyz • **Redaktion:** Telefon 041 819 08 11, redaktion@bote.ch • **Abonnements:** Telefon 041 819 08 09, abo@bote.ch • **Inserate/Anzeigen:** Telefon 041 819 08 08, inserate@bote.ch

Alterszentrum Acherhof würdig eröffnet

Die 90 Anwesenden erlebten eine schlichte Feier zur offiziellen Wiedereröffnung des um- und neugebauten Hauses.

Der 16. August 2019 wird als Meilenstein in die 88-jährige Geschichte der Stiftung Acherhof eingehen. Versehen mit höchsten kirchlichen Weihen durch Bischof Peter Bürcher, wurde das um- und neugebaute Alterszentrum Acherhof in Schwyz seiner Bestimmung übergeben.

«Ich bin begeistert und gratuliere den Verantwortlichen zu dieser tollen Leistung», meinte etwa Landammann Kaspar Michel sichtlich beeindruckt. Das Haus bietet 124 Pflegeplätze (inkl. 26 Plätze im Haus Franziskus für demenzerkrankte Menschen), die sich später je nach Bedarf auf 137 Plätze erweitern lassen. Hermann Heussi von den BSS Architekten sagte in seiner Ansprache: «Das Alterszentrum ist quasi die Königsetappe auf dem Weg zum Dorfquartier für alle Generationen, das auf dem Acherhof-Areal entstehen wird.» Noch im Bau sind nämlich 49 Wohnungen «Wohnen 60+»und 34 Familienwohnungen. Sie sind 2020 bezugsbereit. Präsident Markus Schuler rief derweil den Stiftungszweck in Erinnerung: «Bei aller Bau-Begeisterung steht für uns die Betreuung und Pflege älterer Menschen im Zentrum.» *(pd)*

Tag des offenen Alterszentrums
Heute Samstag, 10–16 Uhr, finden Rundgänge durchs Alterszentrum an der Grundstrasse 32 in Schwyz statt, mit Festwirtschaft.

Von oben links im Uhrzeigersinn: Eingangsbereich. Festakt in der Hauskapelle. Kaspar Michel (von links), Markus Schuler, Xaver Schuler, Gemeindepräsident Schwyz, Bischof Peter Bürcher, Iwan Bürgler, Gemeindepräsident Illgau, Paul Tonazzi, Säckelmeister Morschach, Hermann Heussi. Znacht im Mehrzweckraum. «Selfie King». Bilder: PD

Nachgefragt

«Die Bewohner sind unsere Gäste»

Markus Schuler, Präsident der Stiftung Acherhof Schwyz, äussert sich im Kurzinterview zufrieden über das um- und neugebaute Alterszentrum.

Markus Schuler, das Alterszentrum Acherhof ist nun offiziell wiedereröffnet. Wie fühlen Sie sich?
Einerseits bin ich erleichtert, dass nach intensiven 30 Monaten Bauzeit das Ziel erreicht wurde, andererseits bin ich glücklich, dass dem ganzen Team ein so schönes Haus gelungen ist.

Was gefällt Ihnen am Alterszentrum Acherhof am besten?
Ich hoffe, dass sich die Menschen – Bewohnende und Mitarbeitende – in der einzigartigen Atmosphäre, die dieses Haus bietet, wohlfühlen werden.

Können Sie jetzt entspannen?
Nein, im Gegenteil. Nächste Woche ziehen unsere Bewohnenden vom Wohnpavillon in ihre neuen Zimmer im Alterszentrum um. Zudem müssen wir das ganze Gebäude und seine Funktionen sowie die moderne Technik, die es bietet, noch richtig kennenlernen. Keine Angst, uns geht die Arbeit nicht so schnell aus. *(pd)*

Leserbriefe

CVP verabschiedet sich aus bürgerlichem Lager

Zum Artikel «Sozialdemokraten unterstützen Othmar Reichmuth»

CVP-Ständeratskandidat Othmar Reichmuth spannt in den Herbstwahlen mit den Linken zusammen. Er stehe – vernimmt man überrascht – «den Ideen der Linken am nächsten», meint die SP. Der Kandidat selber bezeichnet diese zweifelsohne politisch unheilige Allianz naiv als «einseitige Hochzeit». Gibt es denn «einseitige Hochzeiten»? Oder wären das nicht einfach (in der Schweiz verbotene) Zwangsheiraten?

Die Wählerinnen und Wähler lassen sich nicht täuschen: Reichmuth hat schriftlich sein Einverständnis für diese SP/CVP-«Hochzeit» leisten müssen. Welche linken politischen Inhalte trägt er denn nun konkret mit? Tatsache bleibt, dass die aktuelle CVP-Führungsriege mit dieser fraglos auf gegenseitigem Einverständnis basierenden Heirat endgültig offenlegt, dass sie im Kanton Schwyz zunehmend SP-nahe politisiert, links abdriftet und sich somit leider aus dem bürgerlichen Lager verabschiedet. Dieser Tatbeweis ist erbracht.

Eine Politik der Mitte, eine bewährte bürgerliche Politik im Kanton Schwyz, wird damit zukünftig noch schwieriger. Der Erfolg des Kantons Schwyz basiert nicht auf linken Ideologien, sondern auf der Stabilität und gemeinsamen Basis der bürgerlichen Politik – bei allen erlaubten und erwünschten Unterschieden zwischen den Parteien.

Marlene Müller-Diethelm, Kantonsrätin und Präsidentin FDP Kanton Schwyz, Wollerau

«Es ist nicht verwunderlich, dass bereits die Mittepartei CVP aus Sicht der FDP als links gilt»

Die CVP wehrt sich gegen die Vorwürfe der FDP, man habe sich aus der politischen Mitte verabschiedet.

Anfang Woche haben die Sozialdemokraten bekannt gegeben, dass sie neben ihrem eigenen Kandidaten Michael Fuchs auch Regierungsrat und CVP-Mann Othmar Reichmuth auf ihre Liste für die Ständeratswahlen vom 20. Oktober nehmen werden. Die CVP hingegen wird auf ihrer Liste alleine mit Reichmuth ins Rennen steigen. FDP-Präsidentin Marlene Müller-Diethelm unterstellt nun der CVP, dass sie immer weiter nach links abdrifte (siehe Leserbrief in der linken Spalte).

Wahlen 2019

Auf Nachfrage des «Boten» gibt Müller-Diethelm nun preis, dass die FDP mit der CVP-Spitze hinsichtlich einer möglichen Zusammenarbeit im Ständeratswahlkampf in Kontakt getreten sei. «Wir waren offen für Gespräche», so die Wollerauerin. «Die CVP hatte aber offenbar kein Interesse und richtete sich stattdessen zur SP für ein linkes Bündnis. Die aktuelle CVP-Führung hat sich aus der bürgerlichen Mitte verabschiedet», sagt Müller-Diethelm bestimmt.

Diese Vorwürfe seien haltlos, betont hingegen CVP-Wahlkampfleiter Markus Hauenstein im Interview mit dem «Boten».

Weshalb wollte die CVP betreffend eine allfällige Zusammenarbeit im Ständeratswahlkampf nicht mit der FDP reden?
Dies trifft nicht zu! Selbstverständlich haben sich der Wahlkampfleiter der FDP, Sepp Marty, und ich zu diesem Thema ausführlich ausgetauscht. Laut Aussage des FDP-Wahlkampfleiters würde eine gemeinsame FDP/CVP-Ständeratsliste bei der FDP-Basis voraussichtlich keine Unterstützung finden. Auch die Delegierten der CVP haben sich für eine Liste nur mit unserem profilierten Othmar Reichmuth ausgesprochen.

Warum kommt denn ein Zweierticket Reichmuth/Michel für die CVP nicht infrage?
Gegenüber Regierungsrat Kaspar Michel ist eine bestimmte Skepsis in den Reihen der CVP festzustellen. So hat die CVP unter anderem die Steuergesetzrevision 2014 mitgetragen. Bevor die Revision wirken konnte, kam die «berühmte» Flat Rate Tax, gepusht von Regierungsrat Michel, mitgetragen von der FDP und der SVP, welche bekanntlich an der Urne vom Schwyzer Stimmvolk mit 79 Prozent überaus klar verworfen wurde. Wie die positiven Ergebnisse des Kantonshaushaltes der vergangenen Jahre gezeigt haben, war dies in Kombination mit einer Erhöhung des Kantonssteuerfusses der richtige Weg. Zum Glück siegten damals die Vernunft und die CVP.

Was sagen Sie zum Vorwurf der FDP, die CVP orientiere sich nach links?

CVP-Wahlkampfleiter Markus Hauenstein. Bild: PD

Es wundert mich nicht, wenn die FDP diese Aussage macht. Die CVP ist klar bürgerlich – aber mit sozialer Verantwortung. Nur weil wir uns auch für soziale Themen, einen tragfähigeren Finanzausgleich zwischen den Schwyzer Gemeinden, den Schwyzer Mittelstand oder eine fortschrittliche Energiepolitik einsetzen, ist man noch lange nicht links. Die FDP hat sich in den vergangenen Jahren im Kanton Schwyz und insbesondere bei den letzten Regierungsratswahlen mit der gemeinsamen Liste mit der SVP parteipolitisch deutlich von der Mitte nach rechts verschoben. Für soziale Anliegen haben die Fraktionen der SVP und der FDP meistens kein Gehör. Das Gleiche gilt für Lenkungsmassnahmen und Fördermassnahmen für erneuerbare Energie. Der «Energiefünfliber» wurde an allen Bezirksgemeindeversammlungen von Exponenten der FDP und der SVP bekämpft, aber trotzdem überall vom Volk angenommen. Die CVP ist im Kanton Schwyz leider die einzige bürgerliche Kraft, welche sich sozialer Probleme wirklich annimmt und bei der Klimafrage und bei den Energiefragen schon lange aktiv unterwegs ist. Daher ist es nicht verwunderlich, dass bereits die Mittepartei CVP aus Sicht der FDP als links gilt.

Die CVP-Führung wolle nicht mehr mit den anderen Bürgerlichen kooperieren. Lieber ziehe man mit der SP am gleichen Strick, sagt die FDP-Spitze. Was entgegnen Sie darauf?
Die CVP als traditionell bürgerliche Partei war und ist immer bereit, in allen Bereichen mehrheitsfähige Lösungen zu finden, und zwar mit allen Parteien. Für eine Kooperation mit den anderen Parteien braucht es aber immer ausgewogene Partnerschaften, welche im Kanton Schwyz bei sozialen Themen, bei der Energiefrage und der Klimafrage und selbst bei Finanzfragen bei der FDP und der SVP nicht beziehungsweise kaum mehr zu finden sind. Solange die Fraktionen der FDP und der SVP im Kanton Schwyz nur blockieren und verweigern, kann die CVP zwangsläufig nicht zusammenarbeiten. Das ist bedauerlich, aber leider Realität.

Christoph Clavadetscher